Pädagogisches Konzept

Kindergruppe Löwenzahn



Verein Krabbelnest Wickenburg
Wickenburggasse 2 /5-6
1080 Wien

0677 61 48 03 59
www.krabbelnest.at
krabbelnest@gmail.com
ZVR-Zahl: 852413060

Wien, Nov. 2026

Inhalt

1 Das Profil unserer Kindergruppe 3

2 Rahmenbedingungen der Löwenzahngruppe 7

2.1 Vereinsorganisation 8

2.2 Personelle Aspekte der Gruppe „Löwenzahn“ 8

2.3 Räumlichkeiten 9

2.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung 10

3 Pädagogische Umsetzung 10

3.1 Eingewöhnung 10

3.2 Vorbereitung der Umgebung 11

3.3 Tagesablauf 14

3.4 Gestaltung der Mahlzeiten 17

3.5 Gestaltung der Ruhe-/ Schlafzeiten 17

3.6 Elternarbeit 18

4 Qualitätssicherung 18

5 Krisenleitfaden 19

6 Literatur 19

7 Impressum 20

8 Anhang 21

1 Das Profil unserer Kindergruppe

Unsere Krippe, das Krabbelnest Wickenburg, hat sich der liebevollen Betreuung von Babys und Kleinkindern in Ergänzung zum Elternhaus verschrieben. Wir als Team sehen unsere Aufgaben darin, die uns anvertrauten "kleinen Menschen" bei diesem Prozess zu begleiten und unterstützen. So wollen wir jedem Kind den größtmöglichen Freiraum geben, den es braucht, um sich autonom und individuell entwickeln zu können.

Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder zu selbständigen, wissbegierigen und selbstbewussten Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit (Wahrnehmung, kognitiver Bereich, Sprachentwicklung, Motorik, soziale Verhaltensweisen,…) ganzheitlich gefördert.

Als Mitglied des Vereins der Wiener Kindergruppen verfolgen wir ein gemeinsames Ziel:

„Wesentliches Ziel aller Kindergruppen als Mitglieder des Vereins ist die Pflege eines respektvollen Umgangs mit Kindern, die eine Betrachtung der Kindheit als gleichwertige Lebensphase des Menschen voraussetzt. Weiters die Förderung eines freien Zugangs zur Bildung der jeweiligen Lebensphase entsprechend und nicht zuletzt die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung. Die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder, sowie deren Beteiligung. Kinder sind selbstbewusste, selbstverantwortliche und selbstbestimmte Menschen. Sie zu betreuen heißt für uns, in liebevoller Begleitung und wertschätzender Auseinandersetzung Räume in die Welt zu öffnen und vor allem ihre Integrität zu wahren.“

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als von Anfang an kompetenten Mitgestalter seiner Umwelt. Es wählt deine Lernaufgaben nach seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, dem Kind ein Umfeld zu bieten, dass es in allen seinen Entwicklungsaufgaben so gut wie möglich unterstützt. Ein Umfeld, in dem der Individualität und dem Ausdruck des Kindes achtsam und respektvoll begegnet wird, in dem das Spiel der Kinder als bedeutungsvolles Lernen geschätzt und die Wichtigkeit von spontanem Spiel (an)erkannt wird; ein Umfeld, in dem sie in ihrem eigenen Tempo selbstbestimmt Erfahrungen sammeln können und sich im Austausch mit den BetreuerInnen und anderen Kindern zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Bedürfnisorientierung

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten bedarf es nicht nur der Befriedigung der physischen sondern auch die Erfüllung der psychischen Grundbedürfnisse. Nach den beiden amerikanischen Motivationsforschern Deci und Ryan (1995) unterscheiden wir die drei psychischen Grundbedürfnisse Bindung, Kompetenz und Autonomie.

- Das Grundbedürfnis nach Bindung steht für das Bedürfnis enge zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, sich sicher gebunden zu fühlen und sich als liebesfähig und liebenswert zu erleben.

- Dem Grundbedürfnis nach Kompetenz liegt der Wunsch nach einer effektiven Interaktion mit der Umwelt zugrunde, durch die positive Ergebnisse erzielt und negative verhindern werden können.

- Autonomie steht für das Grundbedürfnis nach freier Bestimmung des eigenen Handelns und selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt (Deci und Ryan, 1992).

Kinder lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und durch emotionale Beziehung zu ihnen. Bildungsangebote werden nur dann vom Kind wahrgenommen, wenn sie in funktionierenden Beziehungen eingebettet sind. In einer solchen Beziehung kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben. Die Beziehungsqualität wirkt sich auf Kompetenzentwicklung und damit den Lernerfolg nicht nur in den ersten Lebensjahren, sondern im gesamten Bildungsverlauf deutlich aus (Kuhl et al, 2011).

Der Ertrag früher Bildungsprozesse hängt also von Beziehungs- und Bindungsprozessen ab. Das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ist notwendig, damit ein Kind uneingeschränkt mit seiner Umwelt interagieren und Explorationsverhalten zeigen kann. Aus diesem Grund legen wir höchsten Wert auf eine gute Beziehungsqualität. Damit das Kind von Beginn an eine vertrauensvolle Beziehung zur Betreuerin aufbauen kann, hat in unserem Krabbelnest eine sanften Eingewöhnung einen hohen Stellenwert.

Für den Aufbau und die Pflege der Beziehung zum Kind ist ein Verhalten maßgeblich, das sich mit dem Begriff ‚sensitive Responsivität' zusammenfassen lässt. Darunter ist zu verstehen, dass die Betreuerin die Signale eines Kindes zunächst wahrnehmen und verstehen muss, um dann darauf prompt und richtig, d.h. feinfühlig zu reagieren.

Für angemessenes Verhalten auf kindliche Reaktionen und Aktivitäten ist eine generelle Haltung notwendig, der wir uns in unserem Krabbelnest verschreiben haben. Diese Haltung wird getragen von:

- der Akzeptanz und Wertschätzung des Kindes in seinem individuellen Sein

- dem Interesse daran, was das einzelne Kind tut und wofür es sich interessiert; dazu gehört sowohl das Wahrnehmen des Verhaltens des Kindes als auch dessen Gemütszustände.

- Dem Respekt vor der Autonomie des Kindes. Dies bedeutet für uns als emotional verfügbarer Erwachsener zu fungieren, der dem Kind zeitgleich die Führung

seines Spiels überlässt. Wir achten auf die Eigenständigkeit des Kindes, damit es eigene Erfahrungen machen und die Welt erfahren kann.

Förderung der Sinneswahrnehmung

„Es existiert nichts im Sinn, was nicht vorher in den Sinnen war“ (lat. Weisheit)

Bevor Kinder lernen können bestimmte Sachverhalte und Beziehungen in ihrer sozialen Umwelt zu verstehen, müssen sie die Möglichkeit haben sich selbst und diese Sachverhalte mit all ihren Sinnen zu erleben. Diese Wahrnehmungseindrücke müssen sie mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten und in ihrer eigenen Geschwindigkeit ordnen. Dazu brauchen sie Erwachsene, die erkennen können, wann Zurückhaltung angebracht ist und wann es Zeit ist, Impulse zu setzen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe zu erkennen und gegebenenfalls zu unterstützen, wann Kinder:

- sich auf die Suche nach Reizen zu begeben, ihre Aufmerksamkeit auszurichten, gezielt beobachten und Eindrücke auf sich wirken lassen
- Informationen sortieren
- selbst Initiative ergreifen, sich etwas zurecht legen, um es ausprobieren zu können.

Kinder brauchen verschiedenste Sinneserfahrungen. Wahrnehmung bedeutet etwas mit den Sinnen zu erfassen, einzuordnen und zu verstehen. Was wir sehen, hören, spüren, riechen und fühlen wird im Gehirn zu einem Ganzen verbunden. Es wird mit gespeicherten Erfahrungen verglichen und interpretiert. So erhalten wir Information über uns selbst und unsere Umgebung. Das Ganze läuft unbewusst und automatisch ab.

Da also die Sinneswahrnehmung die Grundlage jeglicher weiterer Entwicklung ist, kommt in unserer Einrichtung einem vielfältigen Angebot an Sinnesreizen eine große Bedeutung zu, aber auch der Zurückhaltung, Kinder, die sich in einem selbstgeschaffenen, selbstgewählten Zustand der Sinneserfahrung befinden, nicht zu unterbrechen.

Wahrnehmungsentwicklung ist auch motorische Entwicklung. Eine gezielte Motorik ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Sinne. Zum Sitzen, Krabbeln, Laufen, Greifen und Schreiben brauchen wir alle Sinne. Wenn ich mich bewege, nehme ich meine Umwelt wahr. Kann ich mich nicht bewegen, bekomme ich zu wenig Information. Kann ich nicht wahrnehmen, weiß mein Körper nicht, was er tun soll. Daher ist Wahrnehmungsentwicklung auch motorische Entwicklung. Eine gesunde Entwicklung braucht das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Motorik.

Mit Wahrnehmung und Motorik entwickeln sich auch Denken, Sprache, Gefühle und soziale Kompetenzen.

Eine gute Verarbeitung der Sinnesinformationen ist die Grundlage für die Entwicklung von:

- Motorischer Geschicklichkeit
- Optimalem Krafteinsatz
- Sprache
- Gut organisiertem Verhalten
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Körperlichem und emotionalem Gleichgewicht
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Spaß und ein ausgeprägter Antrieb, sich weiter zu entwickeln
- Schulische Lernfähigkeit (Reichartzeder, 2019)

Wir beziehen Elemente der Montessori und Pikler-Pädagogik in unsere Arbeit mit ein. Elemente, wie z.B. die vorbereitete Umgebung, die beziehungsvolle achtsame Pflege, das freie Spiel oder Montessori-Materialien. Elemente, die uns dabei unterstützen die Bedürfnisse unserer Schützlinge zu beantworten.

Würde, Respekt, Autonomie, Vertrauen und Wertschätzung im menschlichen Umgang sind wesentliche Merkmale der Pädagogik von Maria Montessori, die wir stets bemüht sind im Krippenalltag umzusetzen, um das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung und seinem Weg zu einem selbständig handelnden und mündigen Menschen zu unterstützen. Grundlegend ist uns die Achtung des Kindes als vollwertiger und gleichwürdiger Mensch. Die bewusst gestaltete Lernumgebung mit hohem Aufforderungscharakter ist ebenfalls der Montessoripädagogik entnommen. Eine liebevolle, verlässliche und feinfühlige Beantwortung der kindlichen Signale führt zum Gefühl der Selbstwirksamkeit, einem wesentlichen Faktor für Lernbereitschaft.

Wir beobachten, wo das Kind steht und wie wir es unterstützen können, damit es mit so viel Hilfe wie nötig, so selbständig wie möglich das erreicht, was es möchte. Wir möchten die Vorlieben für spezielle Beschäftigungen und Tätigkeiten aufgreifen und durch ergänzende Angebote anregen und ausbauen.

Die Bedeutung des kindlichen Spiels

„Der Erwachsene arbeitet, das Kind spielt“

Der Unterschied liegt darin, dass ein Kind kein Endprodukt vorweisen muss, sondern der Sinn des Spielens liegt in der Handlung selbst, da es im Spiel motorische, kognitive und soziale Fertigkeiten entwickelt. Das geschieht auf eine freudvolle Art, weshalb diese Erfahrungen – nicht nur aufgrund vielfältiger Wiederholungen - nachhaltig sind.

Darüber hinaus verarbeitet das Kind in Rollenspielen, die ab dem 3. Lebensjahr fester Bestandteil des kindlichen Spiels sind, positive und negative Erfahrungen. Dabei widmen sich Kinder bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um Arztbesuche. Dabei hat das Kind die Möglichkeit, verschiedene Konfliktlösestrategien zu probieren.

Selbstverständlich verfügen wir in der Löwenzahngruppe über genügend Spiele, um alle Spielarten abzudecken. So vielfältig die Spielformen und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder sind, so vielfältig ist unser Angebot an Spielmaterialien. Ob es der eigene

Körper ist (mimisches Ausdrucksspiel) oder ob es die unterschiedlichsten Materialien zum Bauen und Werken sind, ob es Verkleidungsutensilien für das Rollenspiel, oder Musikinstrumente die Fantasie anregen, Stifte und Farben zum Malen - immer sind es vielfältigste und sehr unterschiedliche Dinge, die das Spiel reichhaltiger werden lassen. Bei allen Materialien geht es aber nicht in erster Linie um fertige Spielmittel - vielmehr müssen die Materialien auch immer wieder entgegen ihrer funktionalen Bestimmung zweckentfremdet werden können und veränderbar sein, Neugierde provozieren und die Fantasie des spielenden Kindes anregen.

Sprachförderung

Folgende grundlegende Faktoren sind uns für die Sprachentwicklung wichtig:

- Erzählen lassen, zuhören, nachfragen
- Dem Kind Zeit geben sich sprachlich auszudrücken, nicht unterbrechen
- korrigiertes Feed- Back geben: Die Fehler des Kindes nicht korrigieren, sondern seine Äußerungen verstärken, indem das Gesagte richtig wiederholt wird
- Konzentration fördern
- Singen, Geschichten erzählen, Reime sprechen, Fingerspiele, Vorlesen,…
- Bewegung, speziell die Feinmotorik ist sehr wichtig für den Spracherwerb z.B. durch Tanz-, Spiel- und Bewegungslieder
- Schulung aller Sinne
    - Sehen: der Blickkontakt beim Sprechen mit dem Kind, Bilderbücher, Dinge beschreiben
    - Hören: Die Voraussetzung für den ungestörten Spracherwerb ist ein normales Hörvermögen, denn nur so kann ein Kind die richtigen Wörter und Laute hören, sie voneinander unterscheiden und sprechen. Stetige Geräuschkulissen im Hintergrund vermeiden, auch Stille ermöglichen und bewusst mit den Kindern erleben!
    - Tastsinn: Die differenzierten Sprechbewegungen im Mundbereich sind über den Tastsinn zu kontrollieren. Das heißt indem wir das Körperbewusstsein des Kindes fördern, (z.B. durch Körperkontakt, Berührungsspiele, anbieten unterschiedlicher Materialien) stärken wir auch die Sprachkompetenz

2 Rahmenbedingungen der Löwenzahngruppe

In der Löwenzahngruppe betreuen wir Kinder im Altern von ca. 15 Monaten bis ca. 3 ½ Jahren.

Der Tagesablauf ist nun für alle Kinder, mit einigen Ausnahmen, der gleiche.

Wie bereits in der Einleitung dargelegt, ist uns eine gute sensomotorische Entwicklung als Grundlage jeglicher Entfaltung wichtig, weshalb wir in dieser Gruppe so oft wie möglich mit den Kindern einen der nahe gelegenen Spielplätze besuchen.

Auf dem Weg, um die pädagogische Ziele zu erreichen, hilft uns ein Grundsatz Maria Montessoris: "Hilf mir es selbst zu tun."

2.1 Vereinsorganisation

Das Krabbelnest Wickenburg ist ein gemeinnütziger Verein und Mitglied des Vereins der Wiener Kindergruppen.

Ziel des Vereins ist es, Kinderbetreuungsplätze von 8:00-16:00 für Babys und Kleinkinder (von 0-3 Jahren) mit flexiblen Stundenvereinbarungen und individueller Betreuung anzubieten, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

ZVR-Zahl: 852413060

Vereinsvorstand

Miglena Kramelhofer (Obfrau)
Mag.a Iliana Vekillski (Kassier)
Christine Palienko (Kassierstellvertreterin)
Mag.a Angelika Tessarek (Schriftführerin)

2.2 Personelle Aspekte der Gruppe „Löwenzahn“

Um auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder in angemessener Weise eingehen zu können, sind in den Kernzeiten von 9-13 Uhr 3 Betreuerinnen für maximal 14 Kinder anwesend.

Da hier die Individualität des Tagesrhythmus weitgehendst wegfällt, essen alle Kinder gemeinsam und haben meistens eine gemeinsame Ruhezeit, deshalb ist der Nachmittag mit 2 Betreuerinnen leichter zu bewältigen. Außerdem gibt es Teilzeitkinder, die nicht bis 16 Uhr anwesend sind.

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

Mag. Angelika Tessarek BSc.

Kindergruppenbetreuerin mit Ausbildung, Humanbiologin und Hebamme. Sie teilt sich die Gruppenleitung mit Jelena Nesic und damit die Hauptverantwortung für die Beobachtungen und daraus abgeleitete Planung der Bildungsangebote, sowie deren Reflexion, außerdem die Planung der Eingewöhnungen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Angelika führt interessierte Eltern durch die Räumlichkeiten und stellt ihnen die Löwenzahngruppe vor. Die Entwicklungsdokumentation und deren Durchführung, die sie sich mit den anderen Kindergruppenbetreuerinnen teilt, liegt ebenfalls in ihrer Verantwortung. Außerdem

fallen die Organisation und Durchführung von Teamsitzungen und die Aktualisierung der Homepage in ihr Resort. Last but not least führt sie kleinere Reparaturen (vor allem die der Bücher) durch.

Jelena Nesic

Kindergruppenbetreuerin mit Ausbildung. Sie teilt sich die Gruppenleitung mit Angelika Tessarek und damit die Hauptverantwortung für die Beobachtungen und daraus abgeleitete Planung der Bildungsangebote, sowie deren Reflexion, außerdem die Planung der Eingewöhnungen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Jelena ist darüber hinaus für die Gestaltung der Informationstafel zu den Bildungsangeboten und für die Betreuung der WhatsApp-Gruppe zuständig.

Miglena (Maggie) Kramelhofer

Kindergruppenbetreuerin mit Ausbildung. Sie ist unser kreativer Kopf und erweitert den Kompetenzbereich der Kinder mit viel Spaß anhand toller Angebote und Spielideen. Darüber hinaus kocht sie für die Kinder. Sie ist außerdem für die Erstellung der Dienstpläne, sowie für die Koordination von Vertretungen im Krankheitsfall zuständig.

Mag. Iliana Vekillski

Kindergruppenbetreuerin mit Ausbildung. Ihr obliegt die organisatorische Administration. Einkauf und alles Finanzielle wird ebenfalls von ihr geregelt. Darüber hinaus kocht sie für die Kinder.

Zusätzlich werden wir von einer Person unterstützt, die im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres bei uns arbeitet.

2.3 Räumlichkeiten

Zu unseren Räumlichkeiten mit 95 m² im Erdgeschoss zählen eine Garderobe, ein Waschraum mit Wickelplatz, eine Küche und 3 Gruppenräume: Der Ess- Bastel-Arbeitsraum, der Bewegungsraum, der auch als Schlafraum dient, sowie das Spielzimmer.

Auf die Gestaltung der Räumlichkeiten wird im Abschnitt „Vorbereitete Umgebung“ eingegangen.

2.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8-16 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen dem Vollzeitmodell und verschiedenen Teilzeitmodellen mit einer Mindestanwesenheitsdauer von 16 Wochenstunden zu wählen.

Ferienregelung: Im Sommer haben wir 3 Wochen geschlossen, zu Weihnachten üblicherweise vom 24.12. – 6.1.

Weitere Schließtage: Alle österreichischen gesetzlichen Feiertage

Die genauen Schließtage werden in der Gruppe ausgehängt und auf der Homepage (www.krabbelnest.at) bekanntgegeben.

3 Pädagogische Umsetzung

3.1 Eingewöhnung

In der Löwenzahn-Gruppe ist die Eingewöhnungsphase weniger ausgeprägt, da die meisten Kinder aus der Gänseblümchen-Gruppe langsam hinübergleiten. Die Kinder werden durch eine Betreuerin der Gänseblümchengruppe begleitet. Anfangs sind es Kurzbesuche, die sich je nach der Dynamik der Situation, allmählich verlängern, bis die Kinder dann schließlich von den Eltern direkt in die Löwenzahngruppe gebracht werden. Hier übernehmen also die Betreuerinnen die Eingewöhnung in die neue Gruppe. Die Kinder lernen so über einige Wochen hinweg die Räumlichkeiten, die BetreuerInnen und die anderen Kinder ihrer neuen Gruppe kennen.

Werden ganz neue Kinder eingewöhnt, erfolgt die Eingewöhnung genau wie bei den Gänseblümchen:

Die Eingewöhnung, besonders deren Dauer, gestalten wir in Abhängigkeit von den Bedürfnissen der Kinder sowie deren Eltern individuell, wobei wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell arbeiten.

"Das Kind gibt das Tempo vor und bekommt die Zeit, die es braucht."

Wir informieren die Eltern bereits bei der Anmeldung per Email über unsere Eingewöhnung, um optimale Bedingungen zu schaffen. Die Eltern bekommen Informationsmaterial (in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar) über optimale Rahmenbedingungen und den Ablauf der Eingewöhnung zugeschickt, inkl. eines Fragebogens über die Gewohnheiten ihres Kindes, den sie im Idealfall zum 1. Eingewöhnungstag mitbringen. Die Eltern werden über die grundlegende Bedeutung

einer sanften Eingewöhnung informiert und bekommen Anregungen wie sie die Transition ihrem Kind erleichtern können. (siehe Anhang: deutsche Version der Eingewöhnungsinformation und des Elternfragebogens).

Ablauf der Eingewöhnung

1.-3 Tag, bei Bedarf länger: Der Beziehungsaufbau im geschützten Rahmen

Die Bezugsperson die im Idealfall über die Dauer der Eingewöhnung gleichbleibend ist, bleibt mit dem Kind für ca. 1h in der Kindergruppe ohne das Kind jedoch allein zu lassen. Die Bezugsbetreuerin tritt in Austausch mit dem Kind und macht sich mit ihm bekannt.

4.- 5.Tag: Erste kurze Trennung

Fühlt sich das Kind mit der Bezugsbetreuerin wohl, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Spielt das Kind weiter oder lässt es sich von der Betreuerin schnell beruhigen, wird die Trennungsphase in den nächsten Tagen ausgedehnt.

Beruhigt sich das Kind nicht, wird die Begleitperson zurückgeholt und mit der nächsten Trennung gewartet, bis das Kind einen bessern Bezug zur Betreuerin hat.

In den nächsten Tagen/Wochen:

bleibt das Kind in Abhängigkeit seines Wohlbefindens zunehmend länger bei uns. Sollte das Kind doch in eine Situation kommen, in der es sich nicht beruhigen lässt, werden die Eltern gerufen, weshalb es in dieser Zeit wichtig ist, dass die Eltern in der Nähe der Kindergruppe bleiben.

Von einer abgeschlossen Eingewöhnung sprechen wir, wenn das Kind mit Freude in die Gruppe kommt, sich im Falle des Falles von den Betreuerinnen schnell beruhigen lässt und ansonsten in seinen aktiven Wachphasen Interesse an seinem Umfeld und Erkundungsverhalten zeigt.

Genauere Information zur **Eingewöhnungsgestaltung**, eine optimale Vorbereitung und Verhalten während der Eingewöhnung, sowie einen **Fragebogen**, den Sie gerne ausgefüllt zur Eingewöhnung mitbringen

3.2 Vorbereitung der Umgebung

Raumgestaltung

Unsere Raumgestaltung soll die Kinder zum autonomen Bewegen, Erforschen, Interagieren, Spielen, sowie zum Ausruhen/Entspannen auffordern. Wichtig ist uns ausreichend Platz, damit sie sich ihrer Entwicklung entsprechend bewegen und entfalten können. Kinder sollen mit allen Sinnen lernen und ihre Bedürfnisse ausleben können. Dies möchten wir durch unsere Raumgestaltung, die einen geschützten Rahmen für alle kindlichen Tätigkeiten bietet, ermöglichen.

Ess- Bastel- Arbeitsraum

Hier befindet sich unser Esstisch- und Basteltisch, sowie Geschirr, Besteck und Lätzchen.

In Regalen dargeboten, stehen den Kindern unterschiedlichste Arbeits-Materialien zur Verfügung:

- diverse Montessori - Materialien (Tabletts für Schüttübungen, Rosa Turm, braune Treppe, geometrische Körper, numerische Stangen, Farbtafeln, diverse Verschlussrahmen, diverse Einsatzzylinder u.v.m.)
- selbstgemachte Sinnesmaterialien (Duftmemory, Klangmemory, Tastsäckchen,…)
- Fädelspiele
- Regelspiele
- Puzzles (2 oder 3 dimensional)
- Duplolego
- Buntstifte, Ölkreiden und Papier
- eine Tafel mit Kreiden
- uvm.

Diese Materialien werden je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgetauscht.

In diesem Raum befindet sich auch unser Bastelkasten mit vielerlei Materialien für das kreative Gestalten. Diese Materialien werden je nach Bedarf angeboten.

Wichtig bei den gestalterischen Prozessen der Krippenkinder ist, dass immer der Prozess und die damit verbundenen Lernerfahrungen im Vordergrund stehen und nicht das Ergebnis.

- Scheren und Stanzer
- Kleber
- Materialien zum Herstellen und Bearbeiten von Salzteig
- Malfarben, Pinsel, Schwämmchen, Malschürzen
- Perlen, Pompoms, Chenilledraht, u.v.m.
- Papier und Karton in unterschiedlichen Farben, Papprollen,…

<u>Materialien</u>

Regale bieten ausreichend Platz für die Darbietung der unterschiedlichsten Materialien für die Kinder, die je nach Bedarf der Kinder ausgetauscht werden, um

den aktuellen Bildungsbedürfnissen zu entsprechen. Über den Zeitraum des Angebotes hat jedes Material einen fixen Platz, um den Kindern Orientierung und Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Alle Materialien werden für die Kinder gut sichtbar in erreichbarer Höhe angeboten. Wir achten darauf, dass das Angebot der Materialien weder über- noch unterfordernd ist und den Kindern ein selbstbestimmtes Tätigsein erlaubt.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe durch die Beobachtung der Kinder ihre Lernthemen zu erfassen und ihnen Impulse zur Verwirklichung dieser anzubieten. Bei allen Aktivitäten steht die Freude daran im Vordergrund, denn nur so wird sie angenommen und kann ihre Wirkung entfalten.

Bewegungs-/Schlafraum

Hier gibt es ausreichend Platz und Möglichkeiten sich auszutoben sowie motorische Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer, etc. zu üben und verschiedene Körperwahrnehmungserfahrungen zu machen. Aber auch Platz für Stilleübungen, kleines Theater oder Geschichten erzähle.

- Unterschiedliche Bälle (Wasserball, Fußball, Gymnastikbälle,..)
- Langbank
- Hüpfmatratze
- diverse Matten
- Tunnel
- Drehsessel
- Wurfspiel
- Kirschkernsäckchen
- Koordinationsleiter
- Wescoteile
- …

Wie bereits erwähnt sind uns auch vielgestaltige Bewegungserfahrungen wichtig: Falls sich unsere Kinde nicht auf dem Spielplatz austoben können, errichten wir hier Bewegungslandschaften mit Wesco -Teilen, Langbank, Tunnel, Polstern, Matratzen, Decken, Kartons etc. zum Klettern, Kriechen, Rollen, Hüpfen, Krabbeln, Robben, Verstecken u.v.m.

Im Eck sind die stapelbaren Betten der Kinder gelagert, die vor der Ruhezeit mit den Kindern gemeinsam im Raum verteilt werden. Jedes Kind hat ein eigenes Bett (gekennzeichnet durch sein Symbol) und einen fixen Platz.

Da hier auch unsere Morgenkreis stattfindet, befinden sich hier auch

- Diverse Rhythmus und einfache Musikinstrumente

- Farbige Tücher
- Schwungtuch
- CD-Player

Spielzimmer

Dieses Zimmer ist mit einer Spieleküche mit Zubehör, einem Kaufmannsladen mit Zubehör, 2 Regalen mit Kinderbüchern, Baumaterialien, Autos, Schienen und Zügen, Puppen und Puppenkleidung sowie einem Kasten mit Kostümen und Tüchern zum Verkleiden u.v.m. ausgestattet. Auch hier wird das Material den kindlichen Bedürfnissen und Interessen entsprechend ausgetauscht.

Hier gibt es auch einen Ruhebereich mit Matratzen, Kissen und Stofftieren, um den Kindern bei Bedarf den Rückzug zu ermöglichen.

Dieser Raum dient vor allem dem freien Spiel.

3.3 Tagesablauf

08:00 - 09:30	Die ersten Kinder werden in Empfang genommen, freies Spiel
09:15 - 09:30	Ansprache jedes Kindes durch unser Begrüßungslied und gemeinsames Singen und Bewegen, bzw. freies Spiel
9:30	Gemeinsame Vormittagsjause
10:00 - 11:30	So oft wie möglich sind wir auf einem der nahen Spielplätze Aktivitäten in Kleingruppen, freies Spiel
11:30	Gemeinsames Mittagessen, danach ruhige Aktivitäten als Vorbereitung für den Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe
12:30 - 14:30	Ruhezeit, Einzelangebote für Nicht- oder Kurzschläfer Halbtagskinder werden abgeholt (zw. 12:00 und 12:30) Teilzeitkinder werden abgeholt (zw. 14:00 und 14:30)
15:00	Nachmittagsjause
15:00 - 16:00	Aktivitäten in Kleingruppen, freies Spiel, Kinder werden abgeholt

Der Tagesablauf in der Löwenzahngruppe ist geregelter, als der in der Gänseblümchengruppe, dennoch nehmen wir Rücksicht auf die Tagesverfassung einzelner Kinder und die Gruppendynamik, d.h. eine gewisse Flexibilität der Betreuer/-innen ist auch hier gefordert.

Die Kinder werden ihren Möglichkeiten entsprechend in die Handlungen der Betreuerinnen mit einbezogen. Z.B. räumen alle Kinder gemeinsam auf, die älteren Kinder helfen den Tisch zu decken, die Betten aufzustellen, den Geschirrspüler auszuräumen, etc. Sehr gerne helfen die Kinder beim Vorbereiten der Jause und absolute Highlights sind gemeinsames Kochen und Backen sowie natürlich der anschließende gemeinsame Verzehr!

Um unseren Kindern die Sicherheit zu bieten, die sie brauchen, um sich der Erforschung ihrer Umwelt zuzuwenden, gestalten wir den Tagesablauf so weit wie möglich gleichbleibend bzw. schaffen wir Rituale, um den Kindern die Orientierung im Tagesablauf zu erleichtern.

Zu diesen Ritualen zählt die Begrüßung der Kinder mit unserem Begrüßungslied und das gemeinsame Singen und Bewegung zur Musik vor der Vormittagsjause.

Die Beendigung der Spielzeiten und das gemeinsame Aufräumen wird durch ein Aufräumlied begleitet, das den Kindern als Signal für den Übergang zu anderen Tagespunkten dient.

Betreuerinnen greifen in die Aktivitäten der Kinder nur dann ein, falls es zu Konflikten kommt, die die Kinder nicht selbst lösen können.

Kinder machen hier Bekanntschaft mit ersten Regeln: Wir sitzen beim Essen, gehen nur mit wetterangepasster Kleidung auf den Spielplatz, tun einander nicht weh,…

5.4.5 Ausflüge

So oft wie möglich gehen wir vormittags mit den Kindern auf einen der nahe gelegenen Spielplätze. Um die Sicherheit unserer Kinder zu gewährleisten verwenden wir für den Gang zum Spielplatz unsere 2 Walkodiles ®



Man findet uns regelmäßig am:

- Spielplatz im Schönbornpark : Hier gibt es Wippen, Schaukeln, eine riesige Sandkiste mit Wasserspielbereich, eine kleine Rutsche und ein Kletterhäuschen, sowie ausreichend Platz um Ball zu spielen.




- Spielplatz im Rathauspark




- Spielplatz im Universitätscampus




3.4 Gestaltung der Mahlzeiten

In der Löwenzahngruppe gibt es fixe Essenszeiten bei der alle Kinder am Tisch Platz nehmen (Ausnahmen: Eingewöhnung, müde Kinder, …). Um 9:30 Uhr bieten wir eine Jause an, bei der die Kinder meistens zwischen Butterbrot und verschiedenen Obstsorten und Gemüsesorten wählen können.
Um etwa 11.30 Uhr gibt es das Mittagessen. Wir bringen das Essen (entweder Suppe und Hauptspeise oder Suppe und Nachspeise) in 2 Servierschüsseln mit Schöpfern auf den Tisch, aus denen sich die Kinder selbst nehmen können, so viel sie essen wollen. Wir stellen kleine Wasserkrüge auf den Tisch, aus denen sich die Kinder selbständig in ihre Gläser einschenken.
Die Kinder in dieser Gruppe essen in der Regel (natürlich immer mit Ausnahmen) selbstständig .
15 Uhr gibt es eine kleine Nachmittagsjause, die zwischen Obst, Gemüse, Joghurt, Brot, Cornflakes …. und ähnlichem variiert.

Bei allen Mahlzeiten helfen die Kinder je nach Situation beim Tisch decken, mitunter auch bei der Zubereitung der Mahlzeit; wo die Kinder schneiden, rühren, schöpfen,.. üben können.

Wir bieten altersgerechte und abwechslungsreiche Kost, die täglich frisch (in der Küche der Gänseblümchengruppe) zubereitet wird.
Wir finden, dass das gemeinsame Essen das soziale Miteinander fördert, die Gemeinschaft wird intensiv erlebt! Wir betrachten feste gemeinsame Essenszeiten als wichtige Rituale und Fixpunkte für die Kinder, es gibt Ihnen Sicherheit. Auch aus gesundheitlichem Aspekt sind regelmäßige Essenszeiten zu bevorzugen. Natürlich wir kein Kind genötigt zu essen, wenn es nicht will. Der Geschmack des Kindes ändert sich im Laufe der Zeit und das wollen wir respektieren. Wir assistieren, wenn es die Situation erfordert und weisen die Kinder auf einfache Tischregeln hin. Wir schaffen eine entspannte Essenssituation, damit die Kinder stressfrei ihre Mahlzeiten genießen können.

3.5 Gestaltung der Ruhe-/ Schlafzeiten

Nach dem Mittagessen gibt es ein Angebot ruhiger Tätigkeiten für die Kinder, um sie auf den Mittagsschlaf/ die Ruhezeit einzustimmen.
In der Löwenzahn Gruppe haben alle Kinder (Ausnahmen sind natürlich möglich) die gleiche Ruhephase, manche Kinder schlafen länger, manche kürzer. Es gibt auch immer wieder Kinder, die wenn sie älter werden keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, diese müssen dann natürlich nicht schlafen, aber zumindest eine kurze Ruhephase einhalten.
Jedes Kind hat ein eigenes Bett, das immer am selben Platz aufgestellt wird. Um 12:30 begeben wir uns gemeinsam in den Schlafraum und die Kinder schlafen ein - wie sie das von zu Hause aus gewohnt sind: mit oder ohne Schnuller, im eigenen Schlafsack, mit einem Kuscheltier oder der eigenen Puppe, mit Streicheleinheiten,…

Danach gibt es Angebote für nicht schlafende Kinder.

3.6 Elternarbeit

Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist umso wichtiger, je weniger sich Kinder noch selbst mitteilen können. Wir tauschen uns mit den Eltern über folgende Kanäle aus:

Tür- und Angelgespräche
Der tägliche Austausch beim Bringen und Holen ist gerade bei Kleinkindern von enormer Bedeutung.
Ob das Kind gut geschlafen und normal gegessen hat, ob es Zahnschmerzen oder Blähungen hat, die Mama krank oder vielleicht die Oma zu Besuch ist, sind für uns wichtige Informationen um leichter verstehen zu können, warum ein Kind ein bestimmtes Verhalten zeigt.

Außerdem informieren wir die Eltern natürlich über alle besonderen Vorkommnisse.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese täglichen (kurzen) Tür- und Angelgespräche für ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern, Kindern und Betreuerinnen von großer Bedeutung sind.

Telefonate
Zeigt das Kinder besondere Auffälligkeiten, die wir uns nicht erklären können, werden die Eltern sofort telefonisch informiert.

E-Mails, Aushänge
Wichtige Informationen werden den Eltern via Emails oder Aushang bekannt gemacht

Erstgespräche, Entwicklungsgespräche
Die Eltern haben die Möglichkeit sich bei Bedarf einen Termin zu einem persönlichen Gespräch zu vereinbaren. Aber auch Eltern werden eingeladen, falls es für wichtig erachtet wird. Alle diese Gespräche werden schriftlich dokumentiert.

Feste
Wir treffen uns mit den Eltern in lockerer Atmosphäre zumindest einmal im Jahr zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

4 Qualitätssicherung

Folgende Maßnahmen sollen die pädagogische Qualität im Krabbelnest Wickenburg sicherstellen:

- Entwicklungsbeobachtungen werden anhand der Entwicklungsschnecke für Kinder unter 3 von Cornelia Schlaaf-Kirschner, sowie anhand regelmäßiger freier Verschriftlichung der Beobachtungen dokumentiert.

- Eine Planungsmappe liegt in der Gruppe auf, in der sich die in regelmäßigen Abständen dokumentierten Gruppenbeobachtungen, Themen- und Bildungsimpulsplanungen sowie die Reflexionen befinden. Dies dient der Anpassung der aktuellen pädagogischen Maßnahmen an die Bedürfnisse der Kinder.

- Teamsitzungen dienen zur Besprechung der Beobachtungen und den sich daraus ergebenden Planungen, sowie zur Reflexion

- Elterngespräche werden halbjährlich angeboten und schriftlich dokumentiert

- Laufende Fortbildungen: Alle Kindergruppenbetreuerinnen absolvieren Fortbildungsstunden im Mindest-Ausmaß von 20 Unterrichtseinheiten pro Jahr

5 Krisenleitfaden

- Alle wichtigen Telefonnummern (Notfallnummern) und Hinweise hängen in der Gruppe in Telefonnähe aus. Auch die Telefonnummern der Eltern liegen schriftlich für alle Betreuer/-innen zugänglich auf.

- Außerdem gibt es einen Ordner für Notfälle bzw. Krisensituationen, in dem unter anderem das Informationsblatt zur Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung sowie das Formular zur Mitteilung an die Kinder und Jugendhilfe, einsehbar sind. Die Mitarbeiterinnen wurden darüber informiert und dieser Ordner ist für alle Mitarbeiterinnen frei zugänglich

- Evakuierung: In regelmäßigen Teamsitzungen und Übungen wird die Evakuierung im Brandfall durchgenommen. Gut sichtbar hängen die ausgearbeiteten Evakuierungspläne in der Gruppe aus.

- Bei Unfällen werden die Eltern sowie die Rettung verständigt. Sollten die Eltern nicht rechtzeitig eintreffen begleitet eine Betreuerin das Kind ins Krankenhaus.

- Bei Nicht-Abholung eines Kindes, werden alle notwendigen Maßnahmen gesetzt, um eine abholberechtigte Person zu erreichen. Ist dies nicht möglich wird das Kind bis zur Abholung der Mutter Kind-Unterbringung bzw. dem Krisenzentrum des Wohnbezirkes des Kindes zur Obhut übergeben.

6 Literatur

Ahnert, L. (2006). Anfänge der frühen Bildungskarriere. Frühe Kindheit: die ersten sechs Jahre (6), 18–23

Ahnert, L. (2007b). Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung. In: F. Becker-Stoll/M. R. Textor (Hrsg.). Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 31–41). Berlin/Düsseldorf/Mannheim: Cornelsen Scriptor

Deci, E. L./Ryan, R.M. (1992). The initiation and regulation of intrinsically motivated learning and achievement. In: Boggiano, A. K./Pittman, T. S. (Hrsg.) (1992). Achievement and motivation: a social-developmental Perspective (S. 9–36). Cambridge: Cambridge University Press.

Dornes, M. (1993): Der kompetente Säugling. Frankfurt/M.: Fischer

Hörmann, K. (08.2014): Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_hoermann_2014.pdf Zugriff am 20.05.2020

Kuhl, Müller-Using, Solzbacher, Warnecke, 2011; Ahnert & Harwardt, 2008; Spilt, Hugh, & Kwok, 2012

Schneider, K. (12.2017): Forschendes Handeln von Babys und Kleinkindern entdecken. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/forschendes-handeln-von-babys-und-kleinkindern-entdecken. Zugriff am 20.05.2020

7 Impressum

Verfasser: Mag Angelika Tessarek, 2026

8 Anhang

Eingewöhnung Krabbelnest Wickenburg - Elterninformation

Grundsätzliches über die Eingewöhnung/ Dauer der Eingewöhnung

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind braucht weniger, das andere Kind mehr Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter vorerst unbekannten Kindern und Erwachsenen wohlzufühlen. Deshalb sollten Sie sich darauf einstellen, dass es von Ihrem Kind abhängt, wie lange Sie es zur Eingewöhnung in die Kindergruppe begleiten werden. Stellen Sie sich auf circa einen Monat ein, die Eingewöhnungszeit kann aber auch länger dauern. Im Falle eines (Wieder)Einstiegs ins Arbeitsleben sollte genügend Zeit eingeplant werden (Spielraum für Unvorhergesehenes schaffen). Nach Möglichkeit sollte Ihr Kind immer von der gleichen Person begleitet werden.

Tipps für eine erfolgreiche Eingewöhnung

Sie erleichtern sich und Ihrem Kind die Eingewöhnung wenn:

- Sie nicht zu kurz vor Wiedereinstieg ins Berufsleben mit der Eingewöhnung beginnen.
- Ihr Kind zeitgleich keine weiteren Veränderungen verkraften muss (Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug, Urlaub während oder kurz nach der Eingewöhnung,...)
- Sie bei Erkrankung kurz vor der Eingewöhnung den Zeitpunkt wenn möglich verschieben Ein geschwächtes/kränkliches Kind hat weniger Interesse an neuer Umgebung, kann Stress schlechter aushalten.
- immer dieselbe Person das Kind bringt/abholt
- Falls Ihr Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet. Es ist durchaus möglich, dass sich ein Kind in Begleitung des Vaters leichter in die neue Umgebung eingewöhnt als mit seiner Mutter (oder umgekehrt).
- Sie täglich etwa zur selben Zeit in die Gruppe kommen (Wiederholung!)
- Sie ein Abschiedsritual einführen, das heißt Sie sich immer auf die gleiche Weise von ihrem Kind verabschieden.
- Ihr Kind einen vertraute Gegenstand (Teddy, Spielzeug) mitnehmen darf
- Sie in der ersten Zeit einen persönlichen Gegenstand von Ihnen in der Gruppe zurücklassen. Eine Jacke, Ihre Tasche etc., so hat Ihr Kind, wenn Sie sich verabschieden und hinausgehen einen „Anker“, es weiß, Sie kommen wieder.
- Essens- und Schlafenszeiten schon im Vorfeld an die Tagestruktur in der Kindergruppe angepasst werden (gilt erst ab einem bestimmten Alter)
- Ihr Kind bereits die Möglichkeit hatte positive Trennungserfahrungen (zB. Bei Oma/Opa, Freunden) zu machen.
- Sie sich im Vorfeld mit Ihrem Kind z.B. Bilderbücher zum Thema Kinderkrippe ansehen, falls es dafür alt genug ist.
- Sie Ihr Kind in den ersten 6- 8 Wochen nur halbtags in der Einrichtung lassen. Die Umstellung ist extrem anstrengend – Ihr Kind braucht viel Kraft und Energie – ein ganzer Tag ist zu lang.
- die weitere Tagesplanung Ihrem Kind genügend Zeit lässt, um sich

auszurasten (die ersten Wochen sind sehr intensiv für Ihr Kind)
- Sie während der ersten 4-6 Wochen jederzeit Ihr Kind abholen können (in besonderen Stresssituationen lässt sich Ihr Kind eventuell von der Betreuerin noch nicht trösten)
- *Auch wenn Ihr Kind Sie während der ersten Tage scheinbar nicht braucht: Ihre Anwesenheit ist nicht überflüssig -> Kinder sind aktiv, weil sie sich sicher fühlen!*

So kann eine behutsame Eingewöhnung gelingen: Vertrauen schaffen – Beziehung aufbauen

Für Ihr Kind sind Sie als Eltern die die wichtigsten Bezugspersonen. Ein wichtiger Aspekt der behutsamen und einfühlsamen Eingewöhnung ist nun der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Bezugsbetreuerin. In den ersten Tagen hat Ihr Kind – durch die Sicherheit Ihrer Anwesenheit – die Möglichkeit, positiven Kontakt zur Betreuerin aufzubauen, sie kennenzulernen, sie zu erleben, zu hören und zu „begreifen". Aus der fremden Person wird durch eine erfolgreichen Eingewöhnung eine Vertraute für Ihr Kind.

Warum ist eine behutsame Eingewöhnung so wichtig?

Kein Kleinkind versteht es, wenn die Bezugsperson erklärt: „Ich komme gleich wieder – in fünf Minuten bin ich wieder da." Der Zeitbegriff von später, gleich, fünf Minuten etc. kann noch nicht verstanden werden. Dies muss ERLEBT werden! Die Bezugsperson geht – und kommt auch nach einer für das Kind absehbaren Zeit (erst einige Minuten, dann langsame Steigerung) wieder.

DER ABLAUF

Die ersten drei Tage – für Ihr Kind „da sein"!

Ihre Anwesenheit in den ersten Tagen ist unbedingt notwendig: Nur Sie oder eine vertraute Bezugsperson können Ihrem Kind in der ersten Zeit durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung die Sicherheit geben, die es für seine Eingewöhnung braucht. Rechnen Sie an den ersten drei Tagen mit maximal einer Besuchsstunde. Bleiben Sie in dieser Zeit bei Ihrem Kind, führen Sie keine Trennungssituationen herbei. Nehmen Sie Ihr Kind mit, wenn Sie den Raum verlassen. Ihr Kind wird Sie in den ersten Tagen brauchen. Sie sollen gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für Ihr Kind eine sichere Basis zu schaffen, in der es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Setzen Sie sich so an den Rand des Gruppenraumes, so dass Sie von Ihrem Kind gesehen werden. *Seien Sie für Ihr Kind da, wenn es Sie braucht, aber beschäftigen Sie sich nicht aktiv mit ihm.* Spielen Sie auf keinen Fall mit Ihrem Kind, sondern beobachten Sie Ihr Kind und freuen sich mit ihm, wenn es seine Ausflüge „in die neue Welt" macht. Lesen, telefonieren oder beschäftigen Sie sich nicht mit Dingen, die ablenken. *Drängen Sie Ihr Kind zu keinem Verhalten*, und nehmen Sie auch aktiv keinen Kontakt zu den anderen Kindern in der Gruppe auf.

Warum soll ich mich so verhalten?

Wenn Sie sich in dieser Phase aktiv mit Ihrem Kind beschäftigen würden, ein Buch vorlesen, ein Spiel spielen, durch den Raum gehen etc., nehmen Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, Kontakt mit den neuen Bezugspersonen aufzubauen, was die Eingewöhnung behindert. Gleichzeitig braucht ihr Kind das Wissen, dass sie mit Ihrer Aufmerksamkeit bei Ihm sind. *Kinder vergewissern sich häufig durch Blickkontakte der Aufmerksamkeit der Eltern. Wenn dies nicht möglich ist, dann suchen sie oft wieder die körperliche Nähe des Elternteils auf,*

wobei es zu einer Behinderung des Explorationsdranges und damit auch des Eingewöhnungsprozesses kommt.

Bewegt sich Ihr Kind in der ersten Woche nie von Ihnen weg, sollten Sie ihm einfach länger Zeit lassen, um zu beobachten.

Eltern haben Vorbildwirkung

Als Mutter/als Vater haben Sie einen sehr großen Einfluss auf Ihr Kind. Es spürt, ob Sie sind mit der Situation zufrieden sind und der Einrichtung Vertrauen entgegenbringen. Daher ist es wichtig: Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie der festen Überzeugung sind, dass es Ihrem Kind hier gut gehen wird. Kinder merken, wenn Ihre Eltern unsicher sind. Strahlen Sie Zuversicht und Sicherheit aus. Haben Sie Bedenken oder sind Sie mit etwas nicht zufrieden, sprechen Sie es bitte gleich an, dann können wir gemeinsam nach einer Lösung suchen, damit Ihr Kind von Ihnen die nötige Sicherheit vermittelt bekommt, die es für eine optimale Eingewöhnung braucht.

Erste Trennungsschritte

In den ersten drei Tagen sollten Sie auf keinen Fall Trennungsversuche machen: Dieser Zeitraum spielt für die Eingewöhnung des Kindes eine besonders wichtige Rolle und darf nicht durch eine vorzeitige Trennung belastet werden. Eine erste, kurze Trennung (je nach vorhergehender Vereinbarung 5- maximal 15 Minuten) können Sie *frühestens am vierten Tag (niemals an einem Montag!)* versuchen. Sie kommen wie gewohnt mit Ihrem Kind und warten dann ab, bis es zufrieden spielt (niemals gehen, wenn es Sie gerade braucht!) Sie verabschieden sich kurz von Ihrem Kind "Ich gehe jetzt und hole dich später ab!" und verlassen den Raum, blieben jedoch in Rufnähe und warten die weitere Reaktion Ihres Kindes ab.

Gehen Sie bitte nicht aus dem Raum, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden. Sie setzen das Vertrauen Ihres Kindes aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Sie Ihr Kind nach dieser Erfahrung nicht aus den Augen lässt oder sich „vorsichtshalber“ an Sie klammert, um Ihr unbemerktes Verschwinden zu verhindern. Nichts ist schlimmer für das Kind als ständig mit der Angst zu leben: „Wenn ich mich kurz umdrehe ist Mama/Papa weg.“

Wenn Sie sich verabschieden, kann es sein, dass Ihr Kind weint oder auf andere Weise versucht, Sie zum Bleiben zu bewegen bzw. mitgenommen werden will. Weinen ist normal und erlaubt. Auch wenn es Ihnen schwer fällt: *Halten Sie bitte Ihren Abschied kurz* und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge. Sie würden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied meist mit weniger Stress. Strahlen sie beim Abschied Zuversicht aus, dass es Ihrem Kind hier gut geht und es die Situation gut bewältigen wird.

Die Abholsituation

Lässt Ihr Kind sich innerhalb von wenigen Minuten nicht beruhigen, werden Sie zurückgeholt. In diesem Fall ist eine Vertiefung der Beziehung zwischen Bezugsbetreuerin und Kind erforderlich. Der nächste Trennungsversuch sollte dann erst in 2-3 Tagen erfolgen.

Lässt sich Ihr Kind beruhigen, zeigt es Interesse an der Umgebung und dem Spiel, kommen Sie nach der vereinbarten Zeit zurück und holen Ihr Kind ab. Auch wenn Ihr Kind länger in der Gruppe bleiben möchte oder Sie zum Mitspielen auffordert, signalisieren Sie dem Kind, dass es Zeit ist, nach Hause zu gehen. So wird Ihr Kind mit der Situation des Abholens

vertraut, es erfährt: Wenn meine Mama/Papa kommt, gehen wir gemeinsam nach Hause. Es lernt allmählich, was es bedeutet wenn Sie z. B. sagen: „Ich hole dich später ab."

Hat die erste Trennung gut funktioniert, wird sie am nächsten Tag wiederholt und der Zeitraum nach und nach ausgedehnt.

Hinweis > Auch wenn die erste Zeit der Eingewöhnung gut geklappt hat, müssen Sie auch in weiterer Folge gut erreichbar sein, um Ihr Kind, wenn erforderlich, früher abholen zu können.

Abschluss der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Betreuerin Ihr Kind im Ernstfall trösten kann. Das muss nicht heißen, dass Ihr Kind nicht mehr weint, wenn Sie sich nach dem Bringen von ihm verabschieden. Es drückt damit aus, dass es traurig ist, wenn Sie gehen – und das ist sein gutes Recht. Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von der Betreuerin schnell beruhigen lassen, wenn Sie gegangen sind. Wenn es Ihnen möglich ist, sollten Sie Ihr Kind zumindest in den ersten Wochen nur halbtags bringen. Bedenken Sie, dass Ihr Kind auch bei einer gut verlaufenden Eingewöhnungszeit all seine Kraft und sein Können braucht, um sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Eine Ganztagsbetreuung von Anfang an erschwert Ihrem Kind diese Aufgabe.

Woran erkennen wir, dass sich Ihr Kind eingewöhnt hat?

Ihr Kind:

- ist interessiert und aktiv, es fühlt sich wohl und nimmt am Geschehen teil.
- erkundet die Umgebung und kennt sich aus.
- nimmt Kontakt mit anderen Kindern auf.
- lässt sich von seiner Bezugsbetreuerin trösten.

Wann sollte die Eingewöhnung nicht stattfinden?

Die Eingewöhnungszeit sollte nicht mit anderen Veränderungen in der Familie (wie z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Umzug der Familie oder ähnliche Ereignisse) zusammenfallen. Das könnte Ihr Kind überfordern. Verschieben Sie die Eingewöhnungszeit bei Erkrankung Ihres Kindes. Erkrankungen (auch scheinbar geringfügige, wie z. B. Erkältungen) beeinträchtigen das Interesse und die Fähigkeit des Kindes, sich mit der neuen Umgebung auseinanderzusetzen. Steht schon vor Beginn der Eingewöhnung fest, dass es in Kürze zu einer Betreuungsunterbrechung kommen wird (Urlaub, geplanter Krankenhausaufenthalt etc.), sollte die Eingewöhnung erst danach begonnen werden.

„Montags nie" heißt die Devise für alle neuen Aktivitäten im Rahmen der Eingewöhnung. Dies gilt besonders für das erste Alleinbleiben Ihres Kindes in der neuen Umgebung und das erste Mal Schlafen in der Kindergruppe. Kindern fällt es am Wochenbeginn besonders schwer, sich wieder in der noch nicht hinreichend vertrauten Umgebung zurecht zu finden, nachdem sie ein Wochenende zu Hause mit den Eltern verbracht haben.

Wenn es nicht gleich klappt … Was tun?

Seien Sie nicht vom Kind, von der Krippe oder von sich selbst enttäuscht, wenn die Eingewöhnung länger dauert. Keine/r der Beteiligten hat Schuld! Es kann auch sein, dass in der Phase der Eingewöhnung klar wird, dass Ihr Kind eine andere Betreuungsform als eine Gruppe von 14 Kindern braucht.

Manchmal muss man aber auch nur einen Schritt zurückgehen, um sicherer voranzukommen. Einige Zeit später – mit etwas Abstand – kann die Eingewöhnung für Sie und Ihr Kind bereits leichter fallen.

ZUSAMMENFASSUNG

1. – 3. Tag

Bleiben Sie mit Ihrem Kind maximal eine Stunde in der Gruppe und unternehmen Sie keine Trennungsversuche! Seien Sie da, wenn Ihr Kind sie braucht, aber unterhalten Sie es nicht aktiv.

Ab dem 4. Tag

Erste kurze Trennung (5 bis maximal 15 Minuten). Verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, dann verlassen Sie den Raum, bleiben aber in unmittelbarer Nähe. Beruhigt sich Ihr Kind nach kurzer Zeit nicht, werden Sie sofort zurückgeholt. Die nächste Trennung erfolgt in diesem Fall erst wieder nach 2–3 Tagen.

Hat sich Ihr Kind beruhigen lassen, kann die Trennung in den nächsten Tagen ausgedehnt werden.

Ab der 2./3. Woche

Auch wenn Ihr Kind in der 2./3. Woche ohne größere Probleme alleine in der Kindergruppe bleibt, sollten Sie es spätestens nach dem Mittagessen abholen.

Ab der 3./4. Woche

Wenn Ihr Kind die bisherigen Trennungen gut verkraftet hat, kann die Zeit nach dem Mittagessen nun ausgedehnt werden.

Während der Eingewöhnung müssen sie immer erreichbar sein!

ELTERNFRAGEBOGEN

Name des Kindes:

Alter des Kindes (Geburtsdatum) _____ Falls ihr Kind zu früh zur Welt kam, in welcher Schwangerschaftswoche?:
Sozialversicherungsnr. :
Eltern bzw. Obsorgeberechtige: Name: Telefonnummer und email: Adresse: Beruf:
Name: Telefonnummer und email: Adresse: Beruf:
Notrufnummern (Wer kann, falls Sie nicht erreichbar sind, Ihr Kind im Notfall abholen? Name und Name, Telefonnummer:
Geschwister? (Namen, Alter)
Ernährungsgewohnheiten Bestimmte Essenszeiten? _____ Muttermilch, Folgemilch, welche?_____ Beikost- welche?_____ Unverträglichkeiten, Allergien, etc.: _____ Gibt es etwas was das Kind nicht essen darf/ soll?_____
Schlafgewohnheiten Wie schläft Ihr Kind ein? (eigenes Bett, in ihren Armen,..) _____ Hat es einen Schlafrhythmus- welchen? _____ Schnuller, Schmusedecke Kuscheltier,.._____
Hat ihr Kind ein **Stofftier, Gegenstand an dem es sehr hängt**? *Wenn ja, bitte zur Eingewöhnung immer mitnehmen.*
Hat ihr Kind bereits **Trennungserfahrungen**? Wie sind diese abgelaufen?
Wie lässt sich Ihr Kind am besten **trösten**?

Welche **Interessen** hat Ihr Kind, womit spielt es gerne?
Allergien, Erkrankungen, Operationen oder sonstige Besonderheiten?
Gibt es etwas, dass Sie noch für **wichtig** erachten?